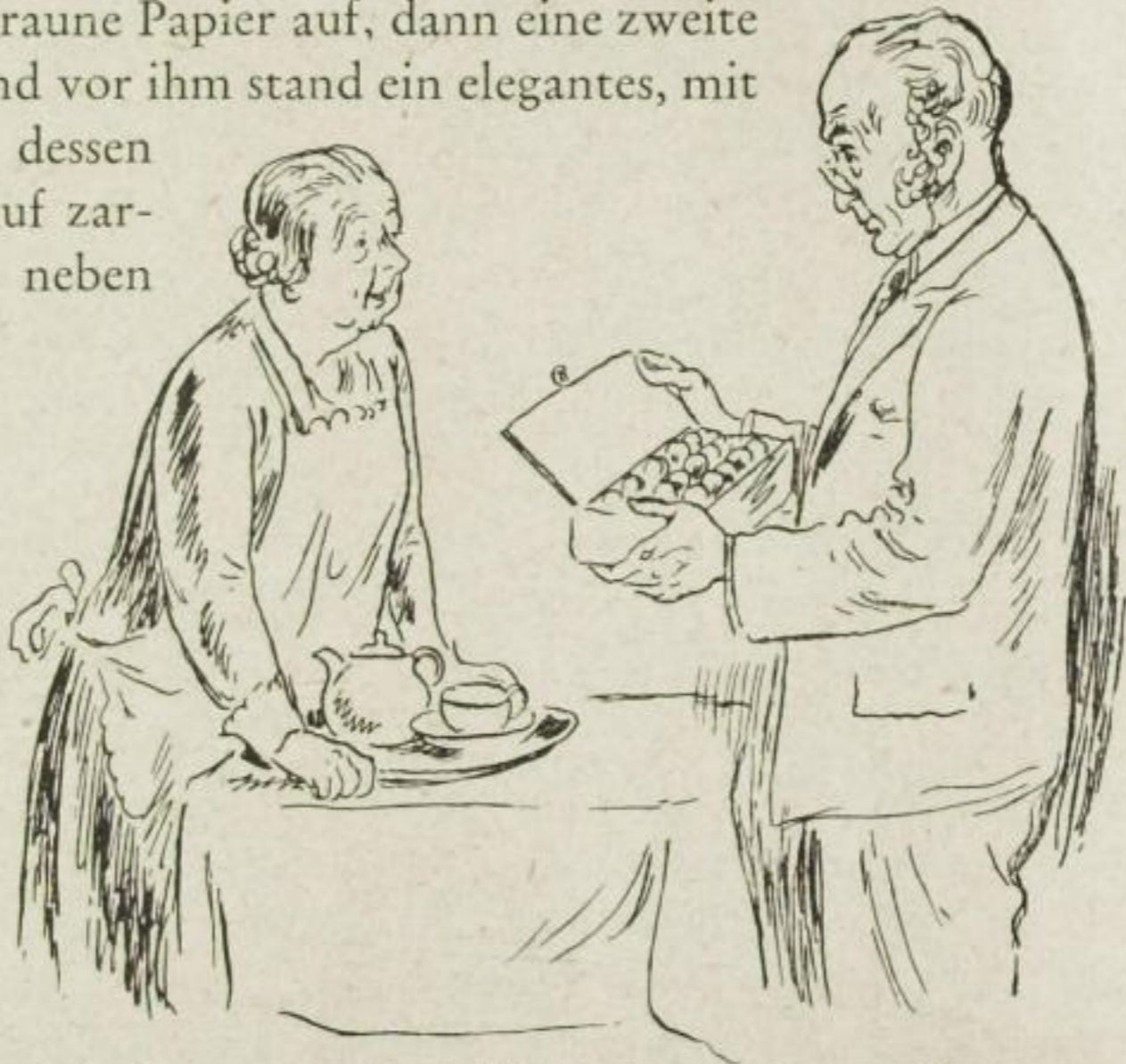


Und er verflüchtigte sich.

Beinah ein Monat verging, bevor er irgendein besonderes Interesse für diesen Fall zeigte. Er verbrachte unzählige Stunden auf Wanderungen in der Umgegend von Lambeth, bei einer Gelegenheit wurde er auf dem Hurstpark-Rennplatz gesehen — aber er sprach zu niemand und keiner mit ihm.

Eines Nachts kam er tief in Gedanken versunken nach seinem Hause in Brockley Road und fand auf seinem Tische ein schmales, flaches Paket, das, wie die Haushälterin ihm erzählte, mit der Nachmittagspost eingetroffen war. Die Adresse ‚John Reeder Esq.‘ war mit der Maschine geschrieben, die Marken waren im Zentrum Londons abgestempelt. Er schnitt den Faden durch, wickelte das braune Papier auf, dann eine zweite Umhüllung von Silberpapier, und vor ihm stand ein elegantes, mit Atlas überzogenes Kästchen, dessen Deckel er vorsichtig aufhob. Auf zartem Seidenpapier lag Reihe neben Reihe der köstlichsten Pralinés. Schokolade in allen ihren Variationen hatte besondere Anziehungskraft für Mr. Reeder, der eine der kleinen, schmackhaften Kugeln, die mit verzuckerten Veilchen besetzt war, herausnahm und sie bewundernd betrachtete.



In diesem Augenblick kam seine Haushälterin mit dem Tee herein und setzte ihn auf den Tisch. Mr. Reeder blickte sie — wie gewöhnlich über seinen Kneifer hinweg — an.

„Essen Sie gern Schokolade, Mrs. Kerrel?“ fragte er in klagendem Ton.

„Aber ja, Sir,“ entgegnete die alte Dame strahlend.

„Ich auch,“ sagte Mr. Reeder traurig.

„Ich auch!“, und er schüttelte bedauernd den Kopf, als er das Praliné wieder sorgfältig in die Schachtel zurücklegte. „Bedauerlicherweise,“ fuhr er fort, „hat mein Arzt — übrigens ein ganz hervorragender Mensch — mir jede Art von Süßigkeiten verboten, bevor sie nicht eine außerordentlich genaue Untersuchung eines staatlichen Analytikers durchgemacht haben.“

Mrs. Kerrel war sicher nicht schnell von Gedanken, aber das regelmäßige Studium der laufenden Anzeigen in den Zeitungen hatte ihre wissenschaftliche Kenntnis in bedeutender Weise vergrößert.

„Ach, Sie wollen sehen, ob da auch Vitamine drin sind?“

Mr. Reeder schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, das glaube ich kaum,“ sagte er lebenswürdig. „Vitamine sind meine einzige Nahrung. Ich kann einen ganzen Abend verbringen und